

"There is a Stone" im Kino: Im Schwebezustand

Im Film des Japaners Tatsunari Ota passiert beinahe nichts - zwei Menschen vertreiben sich die Zeit. Ein Haiku fürs Kino.

Von [Philipp Stadelmaier](#)

Eine junge Frau (An Ogawa) durchstreift eine japanische Berglandschaft. Sie ist zu Besuch hier, zur Erholung, zum Wandern. Und sie stellt sich eine einfache Frage: Gibt es hier irgendetwas zu sehen? Sie begegnet erst einem Mann, der dazu nur die Schultern zuckt und sie mit dem Auto runter ins Tal fährt. Dort begegnet sie am Fluss einem anderen Mann (Tsuchi Kanou), der ihr später durchaus ein paar mögliche Attraktionen nennt: eine Ruine, einen Garten mit Blumen, einen Wasserfall.

Diese Sehenswürdigkeiten werden wir in diesem wunderbar minimalistischen Film von Tatsunari Ota jedoch nie zu Gesicht bekommen. Der Mann, den die Frau am Fluss trifft, lässt Steine auf der Wasseroberfläche entlang hüpfen. Die Frau findet einen, ganz rund, auf fast magische Weise perfekt, doch der Mann wirft ihn aus Versehen davon.

Eine Freundschaft entsteht - aber dieses Wort ist fast schon zu viel

Mit der sich anschließenden Suche nach dem runden Stein entledigt sich der Film endgültig aller Schwere und Bedeutung. Langsam driften die Frau und der Mann durch einen ewigen Nachmittag, wie Kinder. Sie wenden sich anderen Steinen zu, schichten sie aufeinander, rutschen einen Berg aus Sand hinunter, tragen Äste am Flussufer herum. Der Mann wadet durchs Wasser, in Schuhen und Hose, als sei ihm seine Kleidung egal. Dabei entsteht so etwas wie Freundschaft. Aber dieses Wort ist fast schon zu viel.

Vielmehr geht es darum, Zeit zusammen zu verbringen, indem man sie sich vertreibt. Wie die künstliche Verlängerung eines Schwebezustands, der jederzeit vorbei sein kann. Ota verdichtet Lebensfetzen und flüchtige Momente zu einem knappen filmischen Haiku. Hier offenbart sich die Welt in Steinen und Ästen - und inmitten des Films eine tiefe und ruhige Abwesenheit, ein meditatives Zentrum. Vielleicht besteht die Aufgabe heutiger Kunst auch darin, eine solche Leere herzustellen, als Möglichkeit, unsere an Grausamkeit und Krisen überquellende Welt überhaupt noch zu ertragen, sie zu "entleeren". Otas Film beweist: Wir brauchen seine Reizarmut gerade mehr denn je.

There Is a Stone, Japan 2022. - Regie und Buch: Tatsunari Ota. Kamera: Yuri Fukaya. Mit An Ogawa, Tsuchi Kanou. Fugu Filmverleih, 104 Min. Ab 23. November im Kino.